

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 65 (1939)  
**Heft:** 15

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Flott gekleidet! Ja, wenn ein eleganter Hut nicht fehlt. Große Auswahl in berühmten Marken.

**Geiger & Hutter**

ZÜRICH 1 LIMMATQUAI

**Stets zufrieden!**

Er schreibt auf

**hermes baby**

Leicht - leise

Handlich - solid

Schweizerfabrikat

**Preis: Fr. 160.-**



Weitere Modelle zu Fr. 260.-/360.-



Generalvertrieb:

**Baggenstos**

Zürich 1 Waisenhausstraße 2

Verlag E. Löpfle-Benz in Rorschach

Ernst Otto Marti

**Die Straße nach Tschamutt**

Ein Schweizer Heimatroman.

Eine herbe, tief bewegte und lebenswahre Geschichte um einen Bergpaß und um die Menschen aus der Welt der Berge.

264 Seiten in Leinen gebunden Fr. 3.50

Zu beziehen in allen Buchhandlungen und an den Bahnhofskiosken

**Hastrelter's Kräuter-Pillen**

jod- und giffrei gegen



nachweisbare Erfolge

Generaldepot

**E. Bolliger, Gais**

Erhältlich in Apotheken

**Frauen**

welche an Nervenschwäche, Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Nervenschmerzen und Nervosität leiden, wenden sich an das

**Medizin- u. Naturheilinstitut Niederurnen**

(Ziegelbrücke) Gegr. 1903  
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs



DER MODERNE DIOGENES

**Was trinkt er wohl? Natürlich Ovomaltine!**

Jeder **TIP-TOP** ist tip-top



milder und gehaltvoller  
**MANILA-STUMPEN**

**DIABETIKER** und  
alle die Zucker  
meiden müssen

loben **Hermesetas**

Tabletten aus reinem Kristall-Saccharin.

Ohne jeden Neben- oder  
Nachgeschmack. Stets leicht  
löslich. Koch- und backfähig.  
Garantiert unschädlich, selbst  
für empfindlichste Magen.

Erhältlich in Blechdöschen mit  
500 Tabletten zu Fr. 1.25 in Apo-  
theken und Drogerien.

A.-G. „Hermes“, Zürich 2

SCHWEIZER - FABRIKAT

## Der Frühling ist da . . .

die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur mit dem  
altbekannten **Kräuter-Wacholder-Balsam** (Schutzm.  
Rophaien). Dieses bewährte Kräuter-Produkt löst  
die schädli. Harnsäure aus dem Blut und führt sie  
durch den Urin fort. Blase und Nieren werden  
gereinigt und zu neuer Tätigkeit angeregt. —  
Probeflasche Fr. 3.20, Kurfl. 6.75 in Apotheken.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 113.**



*Allzeit*  
**Lenzburger**  
Confitüren

# DIE FRAU

## Die Diplomatie der Frau

Als ich gestern zum Mittagessen heim kam, fand ich, daß meine Frau (ich bin nämlich seit einem Jahr verheiratet! — Wie, bitte? — Danke, ganz gut.) mich etwas anders als sonst anschaute, mit einem Blick, der, halb liebevoll, halb leidig, im allgemeinen nur dann sich zeigte, wenn irgend etwas los war. Meistens stellte sich dann heraus, daß entweder die Suppe angebrannt war oder aber, daß man zu einem Schauenster — nun, die Ehemänner verstehen mich schon, und die zukünftigen Opfer werden's auch noch lernen.

Mit vollkommener Diplomatie tat ich aber, als merke ich nichts und wappnete mich nur inwendig mit bestem deutschem Stahl aus den Skodawerken. In Gedanken überschlug ich auch noch schnell den Inhalt meiner Brieftasche.

Aber diesmal war es etwas anderes, ganz anderes. Mein Fraueli setzte sich auf meinen Schoß, drückte sich sanft an meine Brust und flüsterte:

«Karli, ich muß Dir etwas sagen, aber weißt Du, es ist gar nicht so leicht. Ob Du Dich wohl freuen wirst?»

Ich kapierte noch nichts, außer daß sie erwartete, daß ich mich freue. Das kostet nichts, also bestätigte ich es ihr.

«Also, Karli, wir werden nun bald, sehr bald nicht mehr zu zweit sein. Ein drittes wird ankommen . . .»

Donnerwetter, das war es also! Ich wollte mit einem Freudenschrei aufspringen, merkte noch rechtzeitig, daß meine Frau ja auf meinen Knien saß und küßte sie also mit der Behutsamkeit und Zärtlichkeit, die die kleine Frau unter den gegebenen Umständen wohl erwarten durfte.

«Liebling!», flötete ich dann, «bist Du aber auch sicher, ist kein Irrtum möglich? Ach, wie ich mich freue!»

Sie sah mich lächelnd an. «Das ist schön von Dir!», sagte sie, «und natürlich bin ich sicher. Die Mutter hat heute morgen geschrieben, daß sie den Sommer bei uns verbringen wird!» H. W.

## Letzte Hoffnung

Kürzlich besuchte ich meine Freundin in Bern. Unter anderem erkundigte ich mich, ob denn bei ihr immer noch nichts los sei in Sachen Standesamt. Lakonisch gibt sie mir Bescheid: «Jo, weisch, 's isch mir scho efangs verleidet das eispännig umelaufe, aber jetzt will ich's denn no mit der Landesusstellig probiere, und wenn denn dert keine a-bißt, chan ich's immer no mit-eme Inserat versuche!» Figgel

## Poesie der Ostereier

Klein Heidi fragt die Mutter, warum die Ostereier denn so farbig seien und wo sie eigentlich herkämen. Sie erklärt ihr, daß die Eier über Ostern ausnahmsweise eben von den Osterhasen gelegt würden. Darauf Heidi: «Aha, gäll Mami, d'Hühner händ halt amigs über d'Ostere au Fyrtig!» Uhu

## Eine furchtbar schöne Geschichte

(Bierologische Studie, von einem «Er»)

Meine angeblich bessere Hälfte geht auf Besuch. Da Frauen üblicherweise lange weilende (nicht öppen langweilige!) Besuche machen, so gibt es sich, daß der Gatterich mal einen Abend allein verbringen muß. Es soll sottige geben, die darob fast untröstlich sind. Bei mir aber trifft dies nicht zu. — Wie nun das bei Frauen so üblich ist, wenn sie für einen oder gar mehrere Tage verreisen, sie erteilen ihrer ligggen Hälfte noch wohlmeinende Ratschläge und noch schönere Verhaltensmaßregeln. In dieser Hinsicht macht aber mein Gespons eine Ausnahme. Offenbar weil sie mich hinreichend kennt, verabschiedet sie sich daher bloß mit den Worten: «Tuesch mer denn aber nit so cheibe tumm, wänn i furt bin!» Das hat bei mir mächtig eingeschlagen. Sie glaubte offenbar, daß ich in ihrer Abwesenheit meinen Abendschoppen über die Maßen ausdehnen werde. Aber, oha lätz! In vererbtem Schweizertrotz gelobte ich mir, nun erst recht den Abend zu Hause zu verbringen und brav wie nie zu sein.

Schon am frühen Abend versorgte ich mich mit vier Flaschen «Weltmeister im Durstlöschchen» und einem neuen Päckli ausgezeichneter Stumpen. Noch nie war mir in den Pantoffeln so wohl! Die Zeitungen legte ich beiseite, denn wenigstens an diesem feierlichen Abend wollte ich in jeder Hinsicht Ruhe und Frieden haben und nicht angeschwindelt werden. Und wie herrlich schmeckte doch das Getränk! Es hat überhaupt so öppis Besonderes mit diesem Stadtbier. Es erinnert mich immer wieder an die Eulach. Die Eulach ihrerseits ruft mir die Jugendzeit, die ich an ihrem duftenden Strande verleben durfte, in Erinnerung. Und wer nun einmal bei Bier und Jugenderinnerungen angelangt ist, der erliegt unweigerlich dem Philosophieren. Noch waren nicht alle Stadtheiligen Alt-Winterthurs an meinem geistigen Auge vorübergezogen, als ich gewahr wurde, daß meine Munition schon zu Ende gehe.